

EL BUEN SAMARITANO e.V.

54. Rundbrief mit Berichten aus dem Jahr 2011



Postanschrift: c/o Vorstand: Holger von Rauch

Niederalteicher Straße 17, D-80995 München, Tel&Fax: +49-89/89998623

Sitz: Mössingen. Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Tübingen.

Als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich abziehbar.

Konto-Nummer 28 25 02-755 bei Postbank Karlsruhe (BLZ 660 100 75)

Internet: <http://EBSeV.de/>

E-mail: info@EBSeV.de

Inhalt:

Brief an alle Unterstützerinnen und Unterstützer von El Buen Samaritano.....	2
Mitgliederversammlung El Buen Samaritano e.V. am 12.2.2011, 15 Uhr, im Gemeindehaus Nehren.....	5
Ergänzende Informationen zum Protokoll.....	11
Bericht von Elizabeth Castro.....	12
Brief von Elena Manz.....	20

München, im November 2011

Sehr geehrte, liebe Freundinnen und Freunde
von El Buen Samaritano,

schon im Februar fand unsere Mitgliederversammlung statt, in deren Rahmen wir unser 20-jähriges Bestehen feierten, auch wenn es da schon 21 Jahre waren und jetzt bald 22 sein werden. So hinken wir hier in Deutschland den Ereignissen immer ein wenig hinterher, und erst heute lege ich Euch auf den folgenden Seiten das Protokoll der Sitzung vor, das Verena Brenner schon wenige Tage nach der Sitzung fertiggestellt hatte. (Bitte beachtet auch die ergänzenden Informationen zum Protokoll, denn manches, was im Protokoll steht, ist durch den Gang der Dinge schon wieder überholt.)

Unsere Partner in Perú hingegen verlieren keine Zeit und halten unsere Schule in Schwung. Nach all den Wirrungen und Problemen der vergangenen Jahre, die wir wie durch ein Wunder überstanden haben, erleben wir derzeit eine sehr erfreuliche Phase mit vielen guten

Nachrichten aus Mariátegui. Und ich bin sicher, das haben wir uns auch verdient. - Das „Wunder“, von dem ich hier spreche, besteht freilich vor allem darin, dass so viele von Euch trotz all der schlechten Nachrichten das Vertrauen in El Buen Samaritano nicht verloren haben und immer weiter Geld gespendet haben. Dafür einmal mehr mein tief empfundener Dank.

Die vielleicht beste Nachricht, mit der ich aufwarten kann, ist dass wir nach langem endlich wieder eine deutsche freiwillige Helferin haben! Elena Manz aus Gomaringen hat ihren Dienst im August angetreten und wird noch bis Februar in Lima bleiben. Mit ihren sehr guten Spanischkenntnissen und vielen Vorerfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit konnte sie sich schnell in den Schulbetrieb einfinden und leistet dort überaus wertvolle Beiträge. Sie ist die erste Freiwillige, die direkt in Mariátegui wohnt, und zwar im Haus unserer Direktorin Elizabeth. Auf dem Titelbild seht Ihr Elena gemeinsam mit der Lehrerin Susana und einem Plakat, das unsere Schule beim Stadteilstfest von Mariátegui präsentierte. Bitte lest Elenas Bericht am Ende des Heftes. (Noch mehr verrät ihr Webtagebuch bei <http://elle-in-suedamerika.blogspot.com/>.) Auch alle Fotos in diesem Rundbrief sind von ihr.

Von unserer Schulleiterin Elizabeth Castro und den Lehrerinnen bekomme ich regelmäßig Monatsberichte, die vor allem einen wohlorganisierten und gut funktionierenden Schulbetrieb dokumentieren.

4

Für die nächsten Jahre hoffe ich, dass wir auch wieder ganz neue Projekte angehen können, die den benachteiligten Kindern in Perú noch mehr und andere Hilfen für ihr Fortkommen bringen.

Schon jetzt die besten Wünsche zu Weihnachten und für das Jahr 2012,

herzlichst

Euer

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Hilpe' followed by a stylized flourish.

PS: Die gedruckte Fassung des Finanzberichts aus Perú, die Anfang 2011 mit den Spendenbescheinigungen verschickt wurde, enthielt einen Übertragungsfehler: Das Vorjahressaldo von 2010 war mit -621,17 € angegeben. Richtig wäre derselbe Betrag mit positivem Vorzeichen gewesen, wie er auch im Finanzbericht des vorausgegangenen Jahres und in der Internetfassung des Finanzberichts ausgewiesen war. Ich bitte den Fehler zu entschuldigen.

Die Finanzberichterstattung für 2011 werde ich, wie in den vergangenen Jahren, zusammen mit den Spendenbescheinigungen Anfang 2012 vorlegen.

Mitgliederversammlung El Buen Samaritano e.V. am 12.2.2011, 15 Uhr, im Gemeindehaus Nehren

Formalia

- Begrüßung aller Anwesenden, Eröffnung der Mitgliederversammlung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch den ersten Vorsitzenden Holger von Rauch.
- Die Einladung erfolgte satzungsgemäß fristgerecht.
- Erläuterung der Unterscheidung zwischen stimmberechtigten Mitgliedern und nicht-stimmberechtigten Spendern: Mitglieder verpflichten sich zu einem Mindestjahresbeitrag von 10,00 €, Spender zahlen freiwillig einen frei wählbaren Betrag. Von den Mitgliedsbeiträgen werden anfallende Nebenkosten in Deutschland (Portokosten, Druckkosten für Rundbrief etc.) bestritten, Spenden werden ohne Abzug nach Perú überwiesen.
- Kurze Klärung, wer der Anwesenden stimmberechtigt ist → es sind 24 Stimmberechtigte anwesend

TOP 1 Bericht des Vorstands (Holger von Rauch)

Einen ausführlicheren Überblick über die Entwicklung von El Buen Samaritano seit der letzten Mitgliederversammlung geben die Rundbriefe, mit denen der Vorstand auch seiner Berichtspflicht nachkommt. Darüber hinaus erläutert Holger folgende Punkte:

- El Buen Samaritano erhielt im vergangenen Jahr ein Erbe von ca. 50.000 € von einer Großtante von Holger. Testamentarische Bedingung ist, dass das Geld von Holger persönlich verwaltet wird. Deshalb wurde für das Erbe ein Extra-Konto eingerichtet, von dem Holger bei Bedarf Geld an das Vereinskonto überweisen kann.
- Buchhaltung in Perú wurde umgestellt, ist nun internetbasiert, Holger hat Leserechte und hat so regelmäßigen Einblick in die Geldbewegungen. Leserechte können auf Anfrage auch Mitglie-

dem eingerichtet werden. Außerdem hat Holger über Online-banking Einblick in Kontobewegungen.

- Dr. Ulrike Sallandt verwaltet derzeit die Finanzen in Perú. Sie erhält im Quartalsrhythmus Überweisungen aus Deutschland und zahlt bei Bedarf an Elisabeth Castro aus.
- Derzeit besteht ein hoher Kommunikationsaufwand zwischen Holger und Elisabeth Castro. Elisabeth ist mit den Leitungs- und Verwaltungsaufgaben sehr ausgelastet. Sie erhält, um die Kommunikation nach Deutschland zu erleichtern und um ihr die Berichterstattung zu erleichtern, künftig von El Buen Samaritano e.V. PC und Internetanschluss gestellt (muss dafür bislang in Internetcafé).
- Elisabeth Castro hat inzwischen Hochschulabschluss erreicht, so dass jetzt auch keine formalen Gründe mehr dagegen sprechen, dass sie als Direktorin der Schule *El Niño Jesús* arbeitet. Derzeit ist sie weiterhin Interimsdirektorin, da das bürokratische Prozedere zur offiziellen Einsetzung noch nicht abgeschlossen ist. Die Gebühren für den Abschluss wurden von El Buen Samaritano vorgestreckt, werden Elisabeth ratenweise vom Gehalt abgezogen.
- Telmo Casternoque ist inzwischen gegen Bezahlung einer Kaution wieder auf freiem Fuß, eine Urteilsverkündung ist für Anfang März festgesetzt.
- Michell Solari ist inzwischen nicht mehr für EBS tätig, da er nicht mehr in Lima wohnt, derzeit leitet Dr. Ulrike Sallandt die Arbeit in Lima. Ulrike wird dieses Jahr einige Monate in Deutschland sein, derzeit ist unklar ob sie wieder dauerhaft nach Deutschland zurückkehrt. Dann müsste ein neuer Ansprechpartner in Perú gesucht werden, was sich schwierig gestalten dürfte.
- Lehrgelder: derzeit zahlt El Buen Samaritano e.V. jedem Lehrer 600 Soles [ca. 160 €], Krankenversicherung, Arbeitslosenversicherung und Rentenversicherung wurden zuletzt nicht

bezahlt. Die staatlichen Schulen zahlen 1200 Soles [ca. 320 €], der gesetzliche Mindestlohn liegt mit 550 Soles [ca. 148 €] nicht weit unter den Lehrergehältern unserer Schule *El Niño Jesús*. Die Gehaltsentwicklung hat auch dazu geführt, dass der Lehrer Santos unsere Schule für eine Anstellung an einer staatlichen Schule verlassen hat.

Holger von Rauch stellt folgenden Antrag:

EBS zahlt künftig folgende Monatsgehälter:

- allen Lehrern 700 Soles [ca. 188 €]
- Elisabeth Castro als Direktorin 1000 Soles [ca. 268 €] (abzgl. Rückzahlung der Gebühren für ihren Hochschulabschluss)
- der Hausmeisterin Gladis 600 Soles [ca. 160 €]
- für alle Festangestellten werden künftig wieder Krankenversicherungs-, Arbeitslosenversicherungs- und Rentenversicherungsbeiträge gezahlt.
- neue Lehrer werden wie bislang auch zunächst für ein Jahr auf Honorarbasis angestellt (ohne Versicherungsbeiträge) und erhalten monatlich 500-600 Soles [ca. 134-160 €]. Nach einem Jahr erfolgt Festanstellung.

Diskussion über den Antrag:

- Gehaltszahlungen würden sich nach Gehaltserhöhungen künftig auf über 25.000 € pro Jahr belaufen.
- Die derzeitigen finanziellen Rahmenbedingungen mit dem zusätzlichen finanziellen Polster durch die Erbschaft lassen Gehaltserhöhung zu.
- Frage: greifen Versicherungen im Versicherungsfall (Krankheit, Arbeitslosigkeit) auch? → nach Holgers Informationsstand ja.

Abstimmung per Akklamation: Antrag wird einstimmig ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen angenommen.

TOP 2 Wahl und Bericht des Kassenprüfers

- Vorschläge für das Amt des Kassenprüfers: Thomas Niederich; keine Gegenvorschläge
- Wahl per Akklamation: mit 22 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen wird Thomas Niederich zum Kassenprüfer gewählt. Thomas Niederich nimmt die Wahl an.

Bericht des Kassenprüfers:

- Kassenprüfung ergab keine Ungereimtheiten. Thomas Niederich empfiehlt Entlastung des Vorstands
- Rückfrage von Wilhelm Link zum Finanzbericht 2010: Betrag Schlusssaldo 2010 ist nicht nachvollziehbar. → vermutlicher Grund ist Vorzeichenfehler. Holger von Rauch wird das nachprüfen und im nächsten Rundbrief Bezug nehmen.

TOP 3 Entlastung des Vorstands

- Dr. Angela Schulze Raestrup stellt Antrag auf Entlastung des Vorstands
- Abstimmung per Akklamation: mit 21-Ja-Stimmen und 3 Enthaltungen wird der Vorstand entlastet

TOP 4 Sonstiges

Fragen an Holger zum Projekt in Perú:

- Fragen zur derzeitigen Situation und der Stimmung in der Schule: Holger und Darinka hatten den Eindruck, dass die Lehrer sehr engagiert und motiviert sind. Aussprachen und der Versuch, während Holgers und Darinkas letzter Perúreise Transparenz über den Verein in Deutschland zu schaffen, haben sich ausbezahlt. Trotzdem gab es zuletzt auch wieder Schwierigkeiten, was z.B. Arbeitsauffassung ... einzelner Lehrer angeht, eine Lehrerin hat gekündigt, zwei Lehrerinnen wurde gekündigt. Gekündigte Lehrer kontaktierten Telmo und versuchten Eltern

gegen die Schule zu mobilisieren, was sich jedoch abwenden ließ. Grundsätzlich wurde mehr Transparenz gegenüber Eltern und Lehrer geschaffen. Zuletzt wurden über 200 Kinder in der Schule unterrichtet (damit war die Schule eher über ihren Kapazitäten).

- Frage nach Gesundheitsprojekt im Amazonas und anderen von EBS unterstützen Projekten: Der Kontakt zum Amazonasprojekt ist abgebrochen, da Telmo trotz Nachfrage Kontaktdaten nicht weitergegeben hat. Außer der Schule wird auch in Mariátegui derzeit kein weiteres Projekt mehr unterstützt.
- Freiwilligendienst: seit 2006 gab es keine Freiwilligen aus Deutschland mehr. Da sich die Situation im Projekt in Perú wieder stabilisiert hat, wäre eine Wiederaufnahme des Freiwilligendienstes wünschenswert. Zu klären wäre, wo künftige Freiwillige untergebracht werden könnten. Interessenten können sich an Holger wenden.
- Frage: wie erhalten Kinder Zugang zur Schule? → Grundsätzlich spricht sich das Angebot der Schule durch Mundpropaganda herum, über Aufnahme entscheidet die Direktorin. Grundsätzlich richtet sich die Schule an bedürftige Familien, eine wirkliche Überprüfung ist nicht immer möglich. Es gab aber auch schon einen Fall, bei dem eine offensichtlich besser gestellte Familie mit dem Auto vorfuhr und ihr Kind anmelden wollte, da sie gehört hatten, dass unsere Schule gut und günstig wäre, dieses Kind wurde nicht aufgenommen. Im letzten Schuljahr hatte die Schule zu viele Schüler, es ist noch zu klären, wie damit künftig umgegangen wird.
- Der Rechtsstatus der Schule ist weiterhin unklar, das bürokratische Prozedere läuft noch. Das Grundstück, auf dem die Schule steht gehört dem Bezirk Mariátegui, Eigentümer des Gebäudes ist die Schule *El Niño Jesús*, was ein unklarer Status ist. Denkbar wäre, dass El Buen Samaritano e.V. Deutschland künftig auch Eigentümer der Schule wird, was einen deutlich höheren

Aufwand bedeuten würde. Alternativ könnte ein Trägerverein in Perú Eigentümer werden, mit der Gefahr, dass bei erneuten Konflikten eine Fortführung schwierig wird.

Ideen/ Überlegungen für die Zukunft:

- Derzeit können alle Schüler, die bei uns die Primarstufe (*primaria*) abgeschlossen haben, an einer anderen Schule die Sekundarstufe (*secundaria*) besuchen, Schule ist jedoch sehr weit weg. → irgendwann Ausbau unserer Schule zur *secundaria*?
- Wünschenswert wäre ein Krankenversicherungsschutz für alle Kinder der Schule (derzeit übernimmt El Buen Samaritano im Einzelfall Behandlungskosten)
- Geplant und wünschenswert ist der Ausbau des sozialen Angebots der Schule, insbesondere Tages-/Hausaufgabenbetreuung. → Das könnte auch ein mögliches Aufgabenfeld für künftige Freiwillige sein.
- Es muss überlegt werden, wie Elisabeth Castro unterstützt und entlastet werden kann, insbesondere wenn auch Ulrike Sallandt nicht mehr vor Ort ist.

Nehren, 12.2.11

Für das Protokoll

Verena Brenner

Für den Vorstand

Holger von Rauch

Ergänzende Informationen zum Protokoll

(von Holger von Rauch)

- Telmo Casternoque wurde wegen seiner diversen Vergehen am 23. März 2011 zu einer Freiheitsstrafe von vier Jahren verurteilt, deren Vollzug aber gegen eine Art Hausarrest mit strengen Auflagen ausgesetzt ist. Ferner muss er 1000 Soles [ca. 270 €] Schadenersatz an die Schule *El Niño Jesús* bezahlen. Das Urteil liegt mir vor. Seine Auflagen verbieten es ihm, in irgend einer Weise gegen die Schule und ihr Personal vorzugehen. Dennoch gab es in den letzten Monaten immer wieder einzelne Versuche, der Schule mit juristischen oder administrativen Mitteln zu schaden. Beispielsweise erstattete jemand Strafanzeige gegen die Direktorin Elizabeth Castro, weil sie sich angeblich die Schule unrechtmäßig angeeignet habe und für ihre Arbeit nicht qualifiziert sei. Diese Angelegenheit war natürlich schnell vom Tisch. Trotzdem ist es jedes Mal störend und ärgerlich, wenn so etwas vorfällt.
- Dr. Ulrike Sallandt wohnt nun doch weiterhin in Lima und steht El Buen Samaritano in Perú beratend und steuernd zur Verfügung. Darüber sind wir sehr froh, denn auf diese Weise haben wir eine wirklich gute Organisations- und Kontrollstruktur.
- Der gesetzliche Mindestlohn ist in Perú inzwischen auf 675 Soles [ca. 180 €] erhöht worden, sodass unsere Gehälter mit 700 Soles [ca. 188 €] wieder nur knapp darüber liegen, und ab Januar 2012 soll er sogar auf 750 Soles [ca. 200 €], also über das derzeitige Niveau unserer Gehälter steigen. Möglicherweise werden wir gezwungen sein, die Gehälter zumindest auf das Niveau des Mindestlohns anzuheben.

Bericht von Elizabeth Castro

(Übersetzt von Holger von Rauch)

Liebe Freunde,

mein Name ist María Elizabeth Castro Blas, ich habe zwei Kinder, Eduardo und Juanita, und bin diplomierte Primarschullehrerin. Wie Ihr wisst, arbeite ich schon seit vielen Jahren in diesem Projekt, anfangs als Lehrerin, und gegenwärtig als Direktorin und offizielle Vertreterin der Institution *El Niño Jesús*. Ich übe diese Funktionen in Zusammenarbeit mit dem Verein El Buen Samaritano in Deutschland, also mit Holger und den Mitgliedern in Deutschland, und mit unserer Schwester Dr. Ulrike Sallandt und den anderen Mitgliedern unserer Institution in Perú aus.

Dank Euren finanziellen Beiträgen, können wir dieses Projekt hier umsetzen.

In der Folge möchte ich Euch über meine Arbeit in diesem Jahr 2011 informieren. Nach all den Schwierigkeiten, denen wir uns in den Jahren 2008, 2009 und 2010 stellen mussten, hat die göttliche Gerechtigkeit uns Recht gegeben, und das gibt mir die Kraft, um zugunsten der Kinder in Mariátegui weiterzuarbeiten.

Ich will mit den Monaten Januar und Februar beginnen, während derer die Kinder in den Ferien sind und meine Aufgabe darin besteht, die Infrastruktur zu verbessern, denn bevor der Unterricht wieder beginnt, kommt eine Supervision durch die staatliche Schulaufsichtsbehörde, die die ganze Schule auf ihre Tauglichkeit für das bevorstehende Schuljahr überprüft. Wir reparierten in dieser Zeit die Klassenzimmertüren, die Toiletten und die Treppen. Außerdem erweiterten wir den Schulhof und umfriedeten ihn mit Gittern. Wir mussten auch in allen Klassenzimmer die elektrischen Installationen neu machen, weil eine Überprüfung des Zivilschutzes ergeben hatte, dass nicht alles korrekt und sicher war. Schließlich streichen wir jedes Jahr alle Klassenzimmer neu und diesmal auch die Fassade, die jetzt weiß-blau ist, nicht mehr grün, wie zu der Zeit, als Holger in Perú war.

Alle Arbeiten wurden gut abgeschlossen, und jetzt haben die Kinder mehr Platz und mehr Sicherheit in der Pause.



So viel zum Thema Infrastruktur.



Unterrichtstätigkeit

In den ersten Monaten des Jahres habe ich viel Arbeit mit allen möglichen administrativen Dokumenten, wie dem internen Reglement, Statistiken, und nicht zuletzt mit der Einschreibung der Schüler, bei der mir die Lehrerinnen halfen, indem sie die Karteikarten für die Kinder ausfüllten. Außerdem bereiteten sie die Klassenzimmer für den Schulbetrieb vor.

Der Unterricht begann am 7. März mit 230 Schulkindern. Später kamen noch 20 weitere Kinder hinzu, sodass wir jetzt 250 Kinder in der Vor- und Grundschule haben.

An Personal haben wir zehn Lehrerinnen, eine Reinigungskraft, eine Hilfskraft und eine Direktorin.



Der Unterricht folgt den vorgegebenen Lehrplänen und den verschiedenen über das Jahr verteilten Terminen. Ich begleite und überwache die Arbeit der Lehrkräfte kontinuierlich, um gute Lernerfolge sicherzustellen.

Viele der Kinder haben familiäre Probleme und Eltern, die sich hinsichtlich der Ausbildung ihrer Kinder unverantwortlich verhalten. Auf diese Kinder richten wir ganz besonders unser Augenmerk, und das können wir nur dank Eurer Unterstützung.

Aktivitäten

Die Lehrerinnen übernehmen reihum die Elternschule, in deren Rahmen einmal pro Monat Vorträge zu unterschiedlichen Themen gehalten werden.

In der Passionswoche präsentierten die Kinder ein Theaterstück, das die Lehrerin Gina mit Unterstützung einiger Eltern mit ihnen einstudiert hatte. Überhaupt ist die Unterstützung durch die Eltern in diesem Jahr gut. Auch für das Muttertagsfest trugen sie einiges bei. Die Kinder gestalteten es mit Tänzen, Theater, Gesang und Lesungen, die in den Klassenräumen stattfanden und das Ziel hatten, Kinder und Eltern zum Lesen zu ermuntern. In jedem Klassenzimmer wurde eine kleine Bibliothek mit Büchern, Zeitschriften und Zeitungen eingerichtet.

Die Lehrerinnen nahmen an einer kostenlosen Fortbildung an der Universität San Marcos teil und erhielten dafür Zertifikate.

Unsere Schwester Dr. Ulrike Sallandt ermöglichte mit ihren Freunden eine medizinische Kampagne mit 45 Kindern. Dabei wurden Blutproben genommen und auf Parasiten und den Hämoglobingehalt hin untersucht. Die Eltern waren froh über diese Kampagne.

Im Juni feierten wir die drei geographischen Regionen unseres Landes, nämlich die Küste, das Hochgebirge und den Urwald sehr schön mit verschiedenen typischen Speisen, die alle Eltern, Kinder und Lehrerinnen probierten.

Im Juli machten wir ein Planspiel, bei dem die Kinder eine Bürgermeisterwahl veranstalteten. Wir bestimmten einen Wahlleiter, die Kandidaten wurden aufgestellt und zwei Listen gebildet, von denen die eine eine Taube und die andere einen Stern als Symbol hatte. Die Kandidaten aus der sechsten Klasse machten dann ihre Wahl-

kampagnen in den Klassenzimmern, die Kinder hörten ihre politischen Ideen und Vorschläge und konnten schließlich am 15. Juli ihre Stimme abgeben. Das alles verlief ganz ernsthaft und formal wie bei einer richtigen Wahl mit echten Wahlkabinen und Wahlurnen, die uns die nationale Wahlbehörde zur Verfügung gestellt hatte. Die Kinder mussten ihre Personalausweise vorlegen und ihren Fingerabdruck auf den Wahlschein setzen, was sie alles sehr aufregend fanden. Das Ganze war eine schöne Erfahrung. Die Organisation des Planspiels hatte die Lehrerin Susana übernommen. Die Idee hinter dem Projekt war, dass die Kinder ihre Fähigkeit entwickeln sollen, die Fragen, die ihre eigene Zukunft betreffen, selbst anzugehen. Die Wahl gewann übrigens die Liste mit der Taube.



In den folgenden Wochen behandelten wir dann die verschiedenen staatlichen Institutionen auf kommunaler und nationaler Ebene.

Am 22. Juli gab es in Mariátegui anlässlich des peruanischen Nationalfeiertags einen großen Umzug, an dem wir gemeinsam mit anderen kommunalen Einrichtungen teilnahmen, und danach waren die Halbjahresferien.

Im August kam Elena nach Perú. Über ihre Anwesenheit bin ich sehr froh. Während ihres Aufenthalts wird sie die Arbeit, die wir hier für die Kindern tun, ganz von nahem kennenlernen.

Im sozialen Bereich und bei der Unterstützung der Familien unserer Schulkinder und der Gemeinde sind wir das ganze Jahr über mit den Nöten konfrontiert, die die schwersten Momente im Leben mit sich bringen. Wir sind immer bereit, zu helfen, wenn die Menschen in Not geraten. In diesem Jahr starb der Vater unseres fünfjährigen Vorschülers Kevin an einem Nierenleiden. Er war erst 42 Jahre alt. Die Eltern sammelten für die Witwe 270 Soles [ca. 72 €], die ich stellvertretend für die Schule übergab.

In einem anderen Fall halfen wir Kindern in der Gemeinde, die an Bronchitis erkrankt sind, denn der Winter war in diesem Jahr sehr lang und hart.

Außerdem halfen wir einer Viertklässlerin, die bei einem Verkehrsunfall verletzt worden war. Ihre Mutter lebt mit ihren neun Kindern in extremer Armut. Das Mädchen musste länger im Krankenhaus bleiben; auch hier sammelten die Eltern 130 Soles [ca. 35 €].

Auch zur Befestigung der Straße vor der Schule mussten wir, wie alle Anlieger, einen Beitrag von 540 Soles [ca. 145 €] leisten.

Die bedeutendste Hilfe, die unsere Schule leistet, ist aber das tägliche Frühstück für die Kinder. Es gibt nicht wenige Kinder, die ganz ohne etwas im Magen in die Schule kommen. Aber das Frühstück ist für alle Kinder. Die Eltern der Vor- und Grundschüler bereiten es reihum aus von El Buen Samaritano bezahlten Lebensmitteln zu.



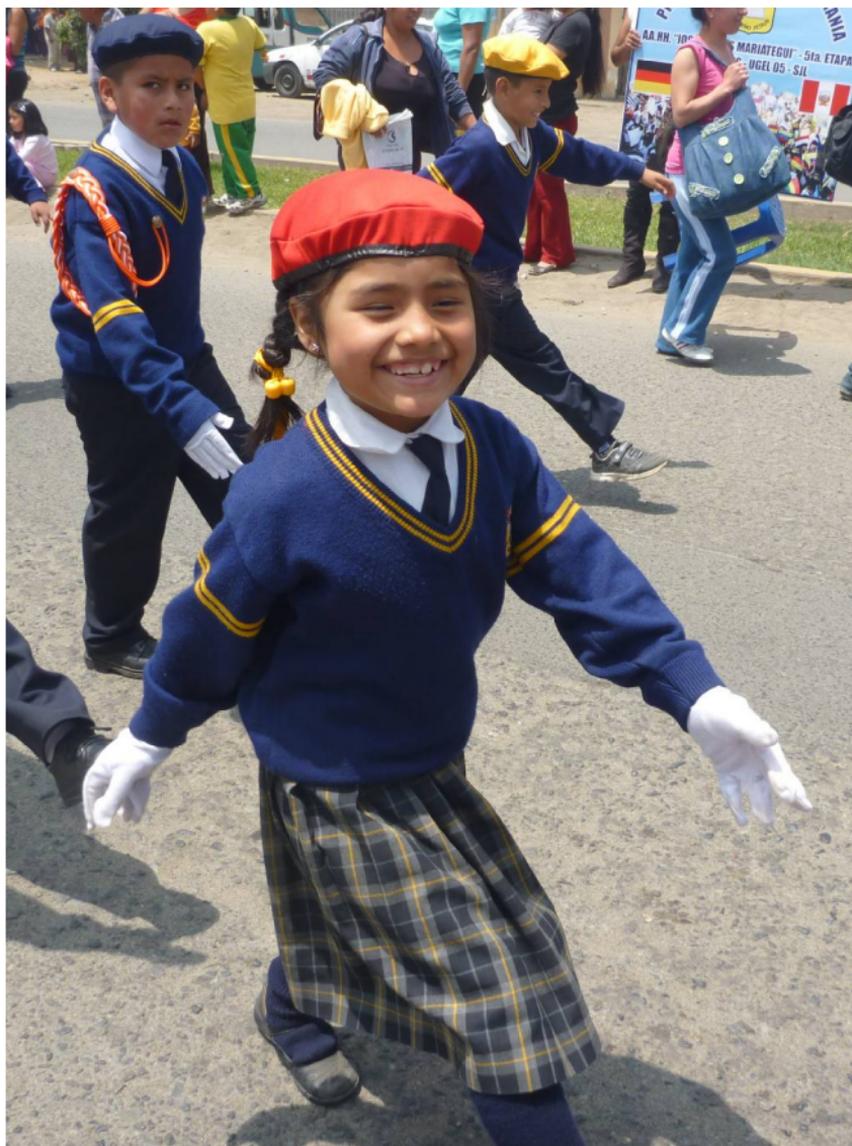
Damit, liebe Freunde, bin ich mit meinem kleinen Bericht am Ende. Ich denke, Elena wird Euch gut über vieles von dem informieren können, was sie hier von unserer Arbeit mit eigenen Augen gesehen und selbst erlebt hat.

Aus der Ferne sende ich Euch eine feste Umarmung nach Deutschland und danke Euch für Euer gutes Herz. Ohne Euch hätten die Kinder in Mariátegui nicht die Möglichkeit einer fast kostenlosen Schulbildung. Ich darf nur hoffen, dass ich meine Arbeit gut genug mache. Wenn Ihr Fragen habt, bin ich gern bereit, sie zu beantworten.

Gott segne Euch.

Viele Grüße

Elizabeth



Brief von Elena Manz

28. August 2011

Liebe Mitglieder und Rundbriefleser,

ich heiße Elena, bin 19 Jahre alt und komme aus Gomaringen, einem Dorf im Süden Deutschlands.

Dieses Jahr habe ich mein Abitur gemacht und mich dazu entschieden, anschließend eine Art Freiwilligendienst in Südamerika zu absolvieren. 2008 wohnte ich vier Monate in Spanien in einer Familie und besuchte dort eine Schule. So konnte ich mein „Schul-Spanisch“ verbessern. Da meine Eltern El Buen Samaritano schon seit langer Zeit unterstützen, war mir der Verein und dessen Projekt bekannt. Ich fragte bei Holger von Rauch nach, ob es möglich wäre, El Buen Samaritano für sechs Monate in Perú als Volontärin zu unterstützen. Gut drei Monate nach meiner Anfrage bin ich jetzt schon hier in Lima.

Am 16. August flog ich von Stuttgart über Paris nach Lima. Die Reise verlief im Großen und Ganzen recht gut, bei der Einreise in Perú erlebte ich bereits die erste positive Überraschung. Normalerweise wird für Touristen bei der Einreise ein Visum für drei Monate (90 Tage) ausgestellt, das durch Aus- und wieder Einreise automatisch um weitere drei Monate verlängert werden kann.

Ein netter Grenzbeamter fragte mich, ob ich Familie in Deutschland habe und was ich sechs Monate lang in Perú mache. Ich berichtete ihm kurz über den Verein und meine Aufgaben, legte ihm mein Rückflugticket vor und er stellte mir – zu meiner Überraschung – gleich ein Visum für sechs Monate aus.

Am Ausgang des Flughafens wurde ich bereits sehnelichst (mein Flug hatte ca. zwei Stunden Verspätung) von Elizabeth Castro Blas, Gladys und Gina Cabrera, Lehrerin an der Schule, erwartet und sehr nett empfangen. Gemeinsam fuhren wir mit dem Taxi ca. eine Stunde (für umgerechnet zwei Euro pro Person) nach Mariátegui. Dort wurde mir gleich die Schule und anschließend meine Un-

terkunft, Elizabeths Haus, gezeigt. Ihre Kinder, Eduardo und Juanita, begrüßten mich ebenso herzlich und zeigten mir mein Zimmer. Elizabeths Häuschen ist verglichen mit den anderen Häusern in Mariátegui verhältnismäßig groß. Seit diesem Jahr hat es zwei Stockwerke komplett aus Holz, eine durch eine Holzwand separierte Küche und ein Bad hinter dem Haus. Die Böden werden im Moment betoniert, das Abwassersystem wird angeschlossen. Warmwasser gibt es zur Zeit nicht, da der Thermo ihrer Dusche nicht funktioniert. Elizabeth besteht aufgrund der Kälte aber darauf, dass warm geduscht wird, d.h. wir erhitzen das Wasser einfach auf dem Gasherd, füllen es in einen großen Kübel, mischen es mit etwas kaltem Wasser der Dusche und benutzen einen Messbecher als Duschkopf.

Am Anfang war dieses Procedere etwas ungewohnt, doch in der Zwischenzeit ist es völlig in Ordnung. Nächste Woche soll es – angeblich – wieder Warmwasser geben, doch die Versprechungen der Handwerker sind hier immer recht vage. So kam der Handwerker, der das Abwassersystem installierte, erst vorgestern, obwohl er sich schon seit drei Wochen angekündigt hatte.

Für uns Deutsche völlig unverständlich ist die Prioritätensetzung der Peruaner, insbesondere der Bewohner von Mariátegui. Jeder hat hier ein Handy, oft wesentlich moderner als das meine; in nahezu jedem Haus steht mindestens ein, oft sogar zwei Fernseher. Internet und Computer haben auch die meisten, doch die Häuser haben keine richtigen Böden, keine Fensterscheiben, oft fehlt Geld für gutes Essen. Was mir im Moment noch recht komisch erscheint, kann ich vielleicht nach meinem Aufenthalt hier besser verstehen.

Nach einer ziemlich kalten, ersten Nacht bekam ich zum Frühstück eine Art frittiertes, sehr leckerer Pfannenkuchen.

Elizabeth und ich gingen dann gegen acht Uhr gemeinsam zur Schule, die in nur ca. drei Minuten zu Fuß zu erreichen ist. Dort wurde ich in jeder Klasse kurz vorgestellt, durfte selbst ein paar Worte sagen und wurde dann von jeder Lehrerin persönlich be-

grüßt. Die Schüler (drei bis zwölf Jahre) – die hier alle Schuluniform tragen – löchernten mich abschließend noch mit Fragen wie: „Warum hast du blonde Haare?“, „Welche ist deine Lieblingsfußballmannschaft?“ etc.

Gegen neun begann ich mit meiner eigentlichen Aufgabe: die Lehrer im Unterricht zu unterstützen. Von Mittwoch bis Freitag war ich bei den Aller kleinsten, den Dreijährigen. Die Kids lernen im Moment die Farben, Ausschneiden, Kleben, und erste englische Worte. Ich half also wo nötig, musste die englischen Worte vorsagen und rannte mehrmals aufs Klo mit den Kleinen.



Ab meiner zweiten Woche in Lima, die aufgrund der kalten Nächte mit einer Grippe begann, unterstütze ich in allen anderen Klassen zusätzlich die Lehrer im Englischunterricht. Der Unterrichtstil hier ist nach wie vor ungewohnt für mich, da die Schüler alle wild durcheinander rufen, aufstehen, durch das Klassenzimmer rennen, oder sich mit Papierfliegern bewerfen.

Trotz allem freue ich mich jeden Tag neu, in die verschiedenen Klassen zu gehen, mit den Kindern zu sprechen, mit ihnen Englisch schreiben und sprechen zu lernen und ihre unzähligen Fragen zu beantworten.

An meinem ersten Wochenende habe ich mich mit Ulrike Sallandt getroffen und erste Erfahrungen mit ihr ausgetauscht. Sie zeigte mir die Touristenviertel Miraflores und Barranco, deren Märkte und Sehenswürdigkeiten und konnte mir sämtliche Tipps zu meinem Aufenthalt geben. Im Laufe der Woche wird Elizabeth mit mir üben, wie ich alleine zu Uli, mit sämtlichen Bussen, *colectivos* und Taxis, fahren kann. Das Verkehrssystem in Lima scheint mir sehr chaotisch und für *gringos* ziemlich unübersichtlich und gefährlich. Schnell wird aus einer zweispurigen Straße eine vierspurige, gehupt wird durchgehend. Welchen *colectivo* oder welches Taxi ich nehmen muss, um an bestimmte Orte zu kommen, und wie viel ich dafür bezahlen muss, konnte ich bis jetzt noch nicht ganz durchschauen, doch mir bleibt ja noch reichlich Zeit dafür.

Sonntags begleite ich Elizabeth in ihre Gemeinde, die ein schwäbisches Ehepaar, das seit vielen Jahren in Lima lebt, leitet. Der Gottesdienst ähnelte sehr den deutschen Jugendgottesdiensten.

Allgemein ist hier, speziell in Elizabeths Familie, der christliche Glaube sehr wichtig. Da ich in einer christlichen Familie aufgewachsen bin, ist dies nicht fremd für mich, auch wenn der Glaube hier anders praktiziert wird.

Ich fühle mich hier in Lima, insbesondere in Elizabeths Familie und der Schule sehr wohl, auch wenn die Lebensbedingungen nicht den deutschen entsprechen. Ich bin gespannt, welche Erfahrungen ich die nächsten Wochen, Monate hier in Lima, insbesondere an der Schule, machen werde.

Viele liebe Grüße aus Perú,

Elena

